

Hauptpastorin Dr. Ulrike Murmann

Was ist Wahrheit? – Predigt im Universitätsgottesdienst am 7.7.2019 in St. Katharinen (3. So. n. Tri.)

Text: Lebt als Kinder des Lichts, die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit (Eph 5, 8-14)

Die Gnade Jesu Christi, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

„Sag mir die Wahrheit, lüg mich nicht an!“ Diese dringende Bitte, liebe Gemeinde, kann von existentieller Bedeutung sein, wenn es um die Wahrhaftigkeit einer Beziehung geht: Zwischen Liebenden, zwischen Freunden, zwischen Eltern und Kindern. „Sag mir die Wahrheit, sei ehrlich“ – das bedeutet so viel wie, nimm mich ernst und nimm dich selbst ernst. Bitte belüge mich nicht, belüge uns nicht. Wenn du mir nicht die Wahrheit sagst, zerstörst du das Fundament unserer Beziehung. Sag mir ehrlich, was passiert ist, sag mir die Wahrheit, bitte... Ich vermute, Ihr, Sie alle erinnern solche Momente, voller Verunsicherung und Anspannung. Das Beziehungskrisenbarometer steigt bedrohlich, wenn der Zweifel sich wie ein Gift ausbreitet und eine Liebesbeziehung ins Wanken gerät. Die Lüge zerstört Vertrauen, und wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, so lautet ein bekanntes Sprichwort. Es kann lange dauern, bis das verloren gegangene Vertrauen in einer Freundschaft oder Liebe wieder zurückkehrt.

Tatsächlich lügen wir mehrmals täglich, belegt die Statistik, manchmal ganz bewusst, manchmal aus Feigheit oder in der Not, manchmal um Menschen zu schützen, manchmal aus Höflichkeit, manchmal indem wir die Wahrheit verschweigen. Vor zwei Wochen wollten wir es genauer wissen und haben in St. Katharinen die Polizeipsychologin Claudia Brockmann und den Gerichtsmediziner Prof. Klaus Püschel eingeladen: Beide sind spezialisiert darauf, Lügen aufzudecken, Lügner zu entlarven und die Wahrheit ans Licht zu bringen. Sie haben uns lebhaft berichtet, mit welchen kriminalistischen Methoden sie der Wahrheit auf die Spur kommen (wir fühlten uns wie mitten im Tatort...). Und sie haben uns gezeigt, was sie bei ihrer Suche nach der Wahrheit antreibt: Das Recht und die Gerechtigkeit.

„Sagen Sie mir die Wahrheit, lügen Sie mich nicht an“. Diese existentielle Bitte kennen wir auch aus dem Verhältnis zwischen dem Patienten und seinem Arzt. Der Patient hat ein Recht darauf, die Wahrheit über seine Erkrankung zu erfahren, und der Arzt wird doch darauf bedacht sein, ihm nicht allen Lebensmut zu nehmen, wenn er ihm eine schlechte Diagnose überbringen muss. Wie sagt er ihm, dass er unheilbar krank ist, dass es keine Therapie mehr für ihn gibt? Oder ist es ratsam, ihm nicht die ganze Wahrheit zu sagen? Wie lautet die Wahrheit am Krankenbett? Wahrheit kann weh tun, sie öffnet uns die Augen für die Verletzlichkeit und Begrenztheit unseres Lebens.

Ein letztes Beispiel aus der Politik: Sagt er die Wahrheit oder lügt er, der Präsident der USA? Der Fakten Check der Washington Post hat belegen können, dass er nach 800 Tagen im Amt 10.000 Falschaussagen getätigt hatte, das bedeutet 23 falsche oder irreführende Aussagen am Tag. (Patrick Schwarz hat das im letzten Uni-Gottesdienst

ganz plastisch beschrieben). Anfangs haben wir uns noch darüber empört, und seine sog. alternativen Fakten sowie seine Verleumdungen der Medien als Lügenpresse durch Überprüfung und Richtigstellung widerlegt. Mittlerweile hat man sich fast daran gewöhnt, schlimmer noch. Auch renommierte Medien mussten Abbitte leisten, weil preisgekrönte Journalisten in ihren Reportagen die Wahrheit verbogen, verraten und verkauft haben. Der Autor Wolfgang Reinhard nennt unsere Gesellschaft eine „Lügengesellschaft“ (Hamburg 2006). Er fragt zugespitzt: Wo kämen wir hin, wenn wir ständig die Wahrheit sagen würden? Umgekehrt gilt auch: Wo kämen wir hin, wenn wir ständig die Unwahrheit sagen?

Was bedeutet uns die Wahrheit? Sie war immer schon strittig, sie wird verschwiegen oder verleugnet, sie wird behauptet und widerlegt, wird geglaubt und in Frage gestellt. Aber ohne sie kann kein Mensch leben. Wahrheit schafft Vertrauen und ermöglicht Beziehung zwischen uns. Ohne sie kann eine Gemeinschaft nicht existieren. Die Frage nach der Wahrheit ist für Euch und für Sie, liebe Universitätsgemeinde, eine Leitidee wissenschaftlicher Forschung, auch in der Theologie. Sie ist immer wieder auch Thema der Bibel, wie in der Passage, die uns heute leitet:

*Lebt als Kinder des Lichts, die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*, schreibt der Autor des Epheserbriefes. Er lenkt unseren Blick zum Abschluss der Universitätsgottesdienstreihe über die Wahrheit auf einen besonderen Aspekt, nämlich auf das Umfeld, in dem sie reifen, wirken und Menschen verwandeln kann. Die Wahrheit ist eine Frucht des Lichts und wird hier in einen schönen Dreiklang gestellt: *Die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit*. Die Wahrheit ist dabei der umfassende Begriff (vgl. Michael Gese, *Der Epheserbrief*, Neukirchener Theologie 2013). In Bezug zu den Menschen, die uns nahestehen, entfaltet sie sich als Güte, als Freundlichkeit, als Liebe. In Bezug zu den Menschen, die uns ferner stehen, entfaltet sie sich als Gerechtigkeit. Das können wir unmittelbar beobachten: In Gewalt- und Unrechtsstrukturen wird Wahrheit unterdrückt. Das erste Opfer des Krieges, sagt man, ist die immer Wahrheit. Sie erwacht in Friedenszeiten und trägt dann entscheidend zur Versöhnung bei, denken Sie nur an die Wahrheitskommissionen in Südafrika oder Südamerika.

Die Wahrheit wird nicht absolut gesetzt, sondern ist die Frucht von etwas anderem. Um in der Bildsprache zu bleiben, braucht sie das Licht, um entstehen und reifen zu können. In der Dunkelheit bleibt sie verborgen. In dunklen Kellern und finsternen Abseiten findet man sie nicht. Früchte brauchen ein gutes Klima, Sonne, Luft und Wasser. Zusammen mit der Güte und der Gerechtigkeit findet sie einen guten Nährboden.

Es braucht also gute Bedingungen, damit die Wahrheit sich entfalten kann. Der Epheserbrief nennt ihrer drei: Zunächst die Abgrenzung von der Finsternis, von den Menschen, die andere täuschen und mit leeren Worten verführen (V6). Dann die Aufdeckung der Werke der Finsternis, der Lüge und der Unwahrheit, ihre Offenlegung und Entlarvung. Und als drittes benennt er eine Dimension, die nicht in unserer Macht liegt, nämlich die Verwandlung in die Wahrheit durch Jesus Christus. Er hat alle Finsternis, allen Tod überwunden und die Wahrheit Gottes für uns zum Leuchten gebracht. Die Textpassage endet mit einem Weckruf, einem Zitat aus einem frühchristlichen Tauflied: *Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so*

*wird dich Christus erleuchten.* Christwerden gleicht einem Erwachen, dir wird Gottes Gegenwart bewusst. Es ist wie ein Aufstehen in ein neues Leben, in dem Christus erstrahlen und dich in das Licht Gottes bergen wird.

Die ganze Passage ist geprägt von dem Dualismus Licht und Finsternis, liebe Gemeinde. Die scharfe Trennung von beidem erinnert an die biblische Schöpfungsgeschichte und damit an das erste Werk Gottes überhaupt: *Gott sprach: Es werde Licht! Und es ward Licht. Und Gott sah, dass das Licht gut war. Da schied Gott das Licht von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht. Da ward aus Abend und Morgen der erste Tag.* (Gen 1) Das Licht wird von Gott vor allen anderen Himmelskörpern geschaffen. Es vertreibt die Finsternis, bringt Klarheit und Ordnung in Raum und Zeit. Licht ist das Kleid, das Gott anhat, heißt es im 104. Psalm, Gott ist umgeben von Licht und Glanz, er ist die Quelle des Lichts (Ps 36, 10).

Das Neue Testament hat diese starke, schöpferische Lichtsymbolik auf Jesus Christus übertragen, dem der Evangelist Johannes später die Worte in den Mund legt: *Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben* (Joh 8.12). Die Jesus nachfolgen sind die Kinder des Lichts (1. Thess 5,5), daher noch einmal der Epheserbrief: *Früher ward ihr Finsternis, nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Lebt als Kinder des Lichts, die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.*

Ich weiß nicht, wie es Euch und Ihnen mit dieser Trennung von Licht und Finsternis geht, liebe Gemeinde, ich tue mich schwer mit damit, die Welt in Licht und Finsternis, hell und dunkel, weiß und schwarz einzuteilen, bewege ich mich doch meist zwischen diesen Welten, in der Dämmerung sozusagen, auf der Grenze. Also statt weiß oder schwarz dominieren oft die Grautöne in meinem Leben, jedes Licht wirft seinen Schatten, was ich gestern als wahr und richtig bezeichnet habe, kann sich heute als unwahr und falsch herausstellen. Was immer wir tun und wo immer wir leben, wir sind verstrickt in dunkle Zusammenhänge von Irrtum und Schuld, Unwahrheit und Lüge.

Vielleicht fordert uns der Epheserbrief deswegen auf, kritisch zu sein, ehrlich und konsequent. *Ihr seid Kinder des Lichts, so lebt in diesem Licht.* Oder Mt: *Ihr seid das Licht der Welt, stellt es nicht unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter* (Mt 5, 14f.). Lebt als Kinder des Lichts. Deckt die Werke der Finsternis auf. Prüft, was Gott wohlgefällig ist. Was heißt das konkret, was bedeutet das für uns heute? Zu den Werken der Finsternis gehören für mich die grausamen Missbrauchsfälle auf dem Campingplatz von Lügde (ein Ort des Grauens, den man schließen sollte!). Es geht darum Kinder vor Missbrauch zu schützen und solches Unrecht zu verhindern. Es bedeutet: Auch weiterhin Lügen und Falschaussagen aufzudecken - auch wenn sie von demokratisch gewählten Präsidenten verbreitet werden. Und wir sollten uns gegen Verleumdung und Beleidigung wehren - insbesondere, wenn Menschen jüdischen Glaubens verunglimpft werden wie kürzlich hier in Hamburg. Lebt als Kinder des Lichts. Sagt einander die Wahrheit, steht ein für Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Dazu gehören Mut, kritische Zeitgenossenschaft und ein klarer ethischer Kompass. Den habt ihr auch, so der Epheser. Ihr seid ja schon Kinder des Lichts, und habt, was ihr zum Leben braucht: Gottes Wort, Gottes Segen, Gottes Liebe. Prüft an seinen Worten, ob euer Leben Gott gefällt, prüft, was wahr ist und was falsch, prüft es jeden Tag auf neue, denn Wahrheit ist keine Selbstverständlichkeit, sie muss immer wieder

neu gefunden werden, aufleuchten und überzeugen. Sie bedarf eurer Aufmerksamkeit, eurer Sorge und einer kritischen Reflexion.

Liebe Gemeinde, liebe Studierende und liebe Professorinnen und Professoren, sie gehen jetzt in die Sommer- oder Semesterferien und das bedeutet für die einen Erholung und Entspannung, und für die anderen Semesterarbeit und Forschung. Ganz egal, was nun vor Ihnen liegt, die Frage nach der Wahrheit wird Sie weiter beschäftigen, im privaten, im beruflichen und im öffentlichen Leben. Vielleicht nicht immer so fokussiert wie in den Gottesdiensten dieses Semesters, aber sie gehört nun einmal zu den Fragen, auf die wir nie eine befriedigende Antwort finden werden.

Und das ist gut so, das ist menschlich, das macht uns zu Kindern Gottes, zu Kindern des Lichts, die darauf vertrauen dürfen, dass er sein Licht leuchten lässt in uns und über uns. Geht und lebt als Kinder des Lichts.

Amen.